



1862

# Lorenzo di Medici

Luise Büchner

## Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

## BYU ScholarsArchive Citation

Büchner, Luise, "Lorenzo di Medici" (1862). *Poetry*. 414.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/414](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/414)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## Lorenzo di Medici

### 1.

Die niedren Hütten, wie die stolzen Hallen  
Firenze's sind erfüllt von Gram und Schweigen,  
Die schönste Jungfrau, edel sonder Gleichen,

Die dort gewohnt, ist dem Tod gefallen,  
Zu ihrer Bahre Ströme Volkes wallen;

Ein Jeder will vor ihr die Kniee neigen,  
Ihm däucht an dieser lieblichsten der Leichen,

Es sei der Schönheit Reich mit ihr zerfallen,  
Denn, wie die Sonne, eh' sie niedergeht,

Noch ihre vollste Gluth der Erde sendet,  
Im letzten Blick den höchsten Reiz verschwendet –

So hat im Leben selbst sie nie umweht

Ein solcher Zauber, solcher Schönheit Fülle,  
Als schadenfroh der Tod leiht ihrer Hülle!

111

### 2.

Lorenzo folgt dem allgemeinen Drange,  
Er tritt herein, er schaut die Engelreine,  
Rings um sie her kein Auge, das nicht weine –

Da schlägt das Herz im Busen ihm so bange,  
Und ihm wird klar, was er gesucht so lange!

Vor dieser todten Schönheit heil'gem Schreine,  
Bei diesem Weh trifft's ihn mit Blitzesscheine,

Und seine Seele löst sich im Gesange.  
Wie jach ein Stern hervorbricht aus der Nacht,

Wird Poesie sein unbestimmtes Träumen –  
Ein Dichter zieht er fort aus diesen Räumen.

So unvergänglich ist des Schönen Macht,  
So muß sein Anblick selber noch im Sterben  
Zu neuem Leben neue Schönheit werben!

112